Kompetenzorientierter Lehrplan Französisch für die Sekundarstufe I (G9) am NCG

Französisch

(Juli 2021)

Inhaltsverzeichnis

1 Das Fach Französisch am Nicolaus-Cusanus-Gymnasium 3

2 Entscheidungen zum Unterricht 6

2.1 Unterrichtsvorhaben 6

2.1.1 Unterrichtsvorhaben Französisch ab Klasse 7 ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2.1.2 Unterrichtsvorhaben Französisch im Differenzierungsbereich ab Klasse 9 **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2.2 Fachdidaktische und fachmethodische Grundsätze im Französischunterricht 14

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung 18

2.3.1 Beurteilungsformen 18

2.3.2 Absprachen zu schriftlichen Leistungsüberprüfungen 19

2.3.3 Beurteilungskriterien 20

2.3.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2.4 Lehr- und Lernmittel ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

3.1 Begriffsklärung ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

3.2 Vereinbarungen ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

3.3 Vereinbarungen für einen erfolgreichen Einsatz ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

3.4 Nutzung außerschulischer Lernorte ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

4 Qualitätssicherung und Evaluation ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

4.1 Regelmäßige Evaluation des schulinternen Lehrplans ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

1 Das Fach Französisch am Nicolaus-Cusanus-Gymnasium

Das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium

Das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium hat eine lange Geschichte, die bis ins Jahr 1888 zurückreicht. Ihren heutigen Namen trägt die Schule seit 1966. Das NCG liegt im Stadtteil Hebborn in Bergisch Gladbach. Die Kreisstadt profitiert von ihrer Nähe zu Köln und hat mehr als 100.000 Einwohner.

Zur Zeit besuchen ca. 900-950 Schülerinnen und Schüler (im Folgenden SuS) das Gymnasium.

Aufgaben und Ziele des Fachs Französisch im Kontext des Schulprogramms

Der Unterricht im Fach Französisch am NCG ist – in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Kernlehrpläne – auf die **Vermittlung interkultureller Handlungsfähigkeit** ausgerichtet:

> Der Französischunterricht entwickelt systematisch **interkulturelle Kompetenzen**; es werden Lerngelegenheiten bereit gestellt, damit die Schülerinnen und Schüler – auf der Basis eines Orientierungswissens zu exemplarischen Themen und Inhalten – Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen entwickeln und eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen frankophoner Kulturen tolerant und kritisch vergleichen können.1

Damit kommt der Französischunterricht den gesellschaftlichen Anforderungen und dem Ziel einer **interkulturellen Handlungskompetenz** im Zusammenhang mit der Stärkung der Anwendungsorientierung und des lebensweltlichen Bezugs nach und wirkt **persönlichkeitsbildend**. Darüber hinaus trägt der Französischunterricht dazu bei, die Grundlagen für ein wissenschafts- und berufsorientiertes Arbeiten zu legen. Die - auch international gültige - Ausweisung des erreichten Lernstands der Schülerinnen und Schüler in aufeinander aufbauenden Unterrichtsvorhaben im Bereich des Fremdsprachenerwerbs wird durch die Orientierung am *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GeR)* gewährleistet. Der Französischunterricht der Sekundarstufe I zielt auf eine grundlegende Kompetenzvermittlung, die im Französischunterricht der gymnasialen Oberstufe erweitert und vertieft wird.

Gemäß dem Schulprogramm des NCG trägt das Fach Französisch dazu bei, den SuS eine „vertiefte Allgemeinbildung und Hilfen zur persönlichen Entfaltung in sozialer Verantwortung zu geben''. In der Oberstufe wird besonderer Wert auf die Grundkenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens als Voraussetzung für die allgemeine Studierfähigkeit gelegt.

Der Fremdsprachen- und damit auch der Französischunterricht sieht seine Aufgabe darin, die Schülerinnen und Schüler auf ein Leben in einem zusammenwachsenden Europa und einer zunehmend globalisierten Welt vorzubereiten, u.a. durch die Unterstützung bei der Entwicklung individueller Mehrsprachigkeitsprofile und die Ausbildung interkultureller Handlungsfähigkeit.

In diesem Zusammenhang hat die Teilnahme von SuS der Stufe 9 in ihrem dritten Lernjahr Französisch am jährlich stattfinden Austausch mit zwei Schulen in Lens und Béthune (Collège Sainte-Ide und Collège La Sainte Famille) in Nordfrankreich einen hohen Stellenwert, da dieser dazu beiträgt, die Sprachkompetenzen zu erweitern, Vorurteile abzubauen sowie Völkerverständigung und Toleranz zu verstärken.

Darüber hinaus erfahren einzelne SuS aktive Unterstützung, wenn sie sich entschließen, an eine ausländische Schule zu gehen. In den letzten Jahren nahmen SchülerInnen des NCG an Austauschprogrammen (z.B. Brigitte Sauzay oder auf private Initiative) teil, französischsprachige SuS wurden am NCG in den Unterricht ihrer Partner integriert. Zu den Möglichkeiten der Teilnahme gibt es am NCG jedes Jahr eine Informationsveranstaltung für Eltern und Schüler in den entsprechenden Klassenstufen.

---

1 Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2008), *Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Französisch*, S. 12

Die SuS haben die Möglichkeit, an der vom französischen Staat weltweit organisierten DELF-Prüfung ab dem Niveau A2 teilzunehmen. Sie werden in einer vorbereitenden AG unterstützt und zur Prüfung begleitet.

In den letzten Jahren hatten einzelne SuS Gelegenheit, am regionalen Lesewettbewerb in Köln teilzunehmen. Er wird von der Deutsch-Französischen Gesellschaft Köln e.V. durchgeführt und vom französischen Kulturinstitut in Köln unterstützt.

Daneben gibt es die Möglichkeit am Internet-Wettbewerb, der immer im Januar zum deutsch-französischen Tag durchgeführt wird, oder/und am Bundesfremdsprachenwettbewerb teilzunehmen.

Eine besondere Aufgabe kommt der Fachschaft Französisch bei der Beratung der SuS der vierten Klassen der Grundschulen und ihrer Eltern zur Wahl der zweiten Fremdsprache am Tag der offenen Tür zu. Es gibt 'Schnupperstunden' in verschiedenen Fächern, u.a. in Französisch. Danach ist eine individuelle Beratung durch die Kollegen der Fachschaft möglich. Für die SuS der Klassen 8 und ihre Eltern findet ein Informationsabend zu den Wahlen im Wahlpflichtbereich statt. Hier kann Französisch als dritte Fremdsprache von den SuS gewählt werden, die als 2. Fremdsprache Latein haben.2

Unterrichtsbedingungen

Von den ca. 950 SuS besuchen derzeit 370 die gymnasiale Oberstufe. Das Fach Französisch wird aktuell von 6 Lehrkräften unterrichtet.

Die Fachvorsitzenden der Fachschaften Englisch und Französisch bemühen sich im zweijährigen Rhythmus um die Zuteilung eines Fremdsprachenassistenten für eines der beiden Fächer.

Französisch kann am NCG ab Klasse 7 oder ab Klasse 9 im Wahlpflichtbereich erlernt werden. Die Sprachenfolge sieht folgendermaßen aus:

2. Fremdsprache ab Klasse 7	Französisch oder Latein
Wahlpflichtbereich ab Klasse 9, als 3. Fremdsprache	Französisch Latein Russisch

Im diesjährigen G9-Durchgang werden drei Französischklassen mit ca. 22 SuS eingerichtet.

Der Unterricht im Fach Französisch findet in der Regel in den Klassen- oder Kursräumen statt, da kein eigener Fachraum zur Verfügung steht.

Jeder Raum ist mit Tafel, OHP und Beamer ausgestattet. Weitere Geräte können entliehen werden. Zusätzlich kann ein Computerraum genutzt werden.

Der Französischunterricht wird in der Sekundarstufe I und II in Einzel- und Doppelstunden unterrichtet, in der Regel liegen die Stunden im Vormittagsbereich.

---

2 vergl. NCG Elternbroschüre, ncg-online.de/downloads/INFO_GS_12.pdf, S. 2

Beitrag zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die regelmäßige Ermittlung des Fortbildungsbedarfs innerhalb der Fachschaft Französisch sowie die Teilnahme der Kolleginnen und Kollegen an fachlichen und überfachlichen Fortbildungen trägt ebenso zur Qualitätsentwicklung des Französischunterrichts bei wie die kontinuierliche Arbeit am schulinternen Curriculum. Hierzu gehört es auch, regelmäßig Absprachen zur Unterrichtsgestaltung und –evaluation zu treffen, zu überarbeiten und / oder zu erneuern.

Für all' dies finden Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen mit allen Fachkolleginnen und –kollegen statt.

Aufgaben der Fachkonferenz Französisch

Die Fachkonferenz Französisch konstituiert sich regelmäßig im ersten Halbjahr unter Beteiligung der Eltern- und Schülervertreter. Weitere Sitzungen werden nach Bedarf einberufen.

Folgende Aufgaben nimmt die Fachkonferenz jedes Schuljahr erneut wahr:

- Überarbeitung der schulinternen Curricula
- Absprachen zum Austausch
- Fortbildungsplanung
- Neuanschaffungen
- DELF-AG
- Planung und Durchführung von Wettbewerben
- Austausch zu mündlichen Prüfungen
- Beratung zur Fremdsprachenwahl am Tag der offenen Tür und zur Wahl im Wahlpflichtbereich
- Informationsveranstaltung zu Auslandsaufenthalten
- Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Fachs
- Planung eventueller weiterer außerunterrichtlicher Aktivitäten

Der/Die Fachvorsitzende vertritt die Interessen des Fachs gegenüber der Schulleitung und schulischen Gremien und koordiniert die Aufgaben der Fachkonferenz.

Zusammenarbeit mit andere(n) Fachgruppen (fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben und Projekte)

Eine genauere Projektierung ist zu diesem Zeitpunkt der Erarbeitung des schulinternen Curriculums noch nicht möglich.

Arbeitsgruppen

Im Rahmen des Förderkonzepts der Schule bietet das NCG eine Arbeitsgruppe zum Erwerb von Sprachzertifikaten an (u.a. DELF).

Kooperationen mit außerschulischen Partnern / fachbezogene Veranstaltungen

Klassen oder Kurse können am jährlich stattfindenden Internetteamwettbewerb des *Institut Français* teilnehmen.

Außerdem können Kolleginnen und Kollegen mit einigen Lerngruppen französische Filmvorstellungen anlässlich der jährlich stattfindenden *Cinéfête* besuchen.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan insgesamt besitzt den Anspruch, die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt basierend auf den von der Fachschaft festgelegten curricularen Vorgaben auf der Übersichtsebene. Die Konkretisierungsebene orientiert sich an der im Lehrbuch vorgegebenen Progression.

In den Kapiteln „Unterrichtsvorhaben Französisch ab Klasse 7“ (Kapitel 2.1.1) und „Unterrichtsvorhaben Französisch im Differenzierungsbereich ab Klasse 9“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen und den Eltern und SuS einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle schwerpunktmäßig zu erwerbende Kompetenzen ausgewiesen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Schüleraustausch o.ä.) zu erhalten, sind im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

.1 Unterrichtsvorhaben Französisch ab Klasse 7

UV 7.1 <u>C'est parti!</u> (ca. 12–14 Ustd)	***À plus !* 1**	
	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	**Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen**
IKK <u>Verstehen und Handeln</u> • in elementaren formellen wie informellen Begegnungssituationen unter Beachtung kulturspezifischer Konventionen und Besonderheiten kommunikativ angemessen handeln **FKK** <u>Sprechen: an Gesprächen teilnehmen</u> • in alltäglichen Gesprächssituationen Redeabsichten verwirklichen und in einfacher Form interagieren <u>Sprechen: zusammenhängendes Sprechen</u> • in ersten Ansätzen die eigene Lebenswelt beschreiben, von Ereignissen berichten und Interessen darstellen <u>Hör- / Hörsehverstehen</u> • einfachen, klar artikulierten auditiv und audiovisuell vermittelten Texten wichtige Einzelinformationen entnehmen und / oder interagieren	**IKK** erste Einblicke in das Leben in Frankreich: Fragen nach - Namen - Befinden - Alter - Wohnort - Vorlieben **TMK** **<u>Ausgangstexte</u>:** - Kurzvideos - Hörtexte **MK** Modellvideos zum Lernen nutzen **VSM** <u>Aussprache und Intonation</u> - Wort- und Satzmelodie - Aussage- und Fragesätze	**Unterrichtliche Umsetzung:** sich vorstellen, nach dem Befinden fragen und eigenes Befinden angeben, Alter und Wohnort angeben und danach fragen, seine Vorlieben beschreiben und andere danach fragen, sich begrüßen und verabschieden, einfache Kennlerngespräche führen Begrüßungsrituale Zahlen 1–20 **Leistungsüberprüfung:** schriftliche Leistungsmessung (z.B. Hör/ Hörsehverstehen, Textproduktion als Dialog)

UV 7.2 U1 : Bienvenue à Paris! (ca. 16 Ustd)	***À plus !* 1**	
Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	**Auswahl fachlicher Konkretisierungen**	**Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen**
IKK interkulturelles Verstehen und Handeln: • in elementaren formellen wie informellen Begegnungssituationen unter Beachtung kulturspezifischer Konventionen und Besonderheiten kommunikativ angemessen handeln **FKK** Sprechen: An Gesprächen teilnehmen • in alltäglichen Gesprächssituationen Redeabsichten verwirklichen und in einfacher Form interagieren Sprechen: zusammenhängendes Sprechen • die eigene Lebenswelt beschreiben Schreiben: • die eigene Lebenswelt beschreiben Leseverstehen: • einen ersten, illustrierten und annotierten Lesetext verstehen	**IKK** Einblicke in die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen: Freundschaft, Herkunft, Vorlieben, Wohnort **TMK** Ausgangstexte: • Lesetexte • Hör-/Hörsehtexte • Tagebuch Zieltexte: • Dialog • Sprachnachricht • Rap **MK** ein Lied aufnehmen **VSM** Aussprache und Intonation: • Intonationsfrage • stimmhafte und stimmlose Laute • stummes, offenes und geschlossenes „e“ • Liaison und Nasale Grammatik: • Personalpronomen und être • bestimmter und unbestimmter Artikel **SLK** Einführung von ersten Strategien zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens	**Unterrichtliche Umsetzung:** • sich selbst und jemanden vorstellen (Rollenspiel) • sagen, woher man kommt und seinen Wohnort beschreiben • Sehenswürdigkeiten in Paris kennenlernen • eine Personenkonstellation anfertigen • eine französische Mail sprachmitteln • Wortschatztraining und Tipps zum Lernen des Wortschatzes • freies Sprechen trainieren • Sprachnachrichten verstehen und aufnehmen où est…? c’est / ce sont il y a **Tâche:** sich und seinen Wohnort in einem Rap vorstellen **Leistungsüberprüfung:** Schriftliche Leistungsmessung isoliert oder in Kombination mit einer mündlichen Kommunikationsprüfung

UV 7.3 U2 : Ma famille (ca. 16 Ustd)	***À plus !* 1**	
Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	**Auswahl fachlicher Konkretisierungen**	**Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen**
IKK Soziokulturelles Orientierungswissen • soziokulturelles Orientierungswissen einsetzen **FKK** Sprechen: An Gesprächen teilnehmen • in alltäglichen Gesprächssituationen Redeabsichten verwirklichen und in einfacher Form interagieren Sprechen: zusammenhängendes Sprechen • die eigene Lebenswelt beschreiben (Familie) Schreiben: • die eigene Lebenswelt und die von anderen beschreiben, von Ereignissen berichten und Interessen darstellen Leseverstehen: • einfache, (illustrierte und annotierte) Lesetexte verstehen • die Vorlieben, Abneigungen und Ideen der Hauptfigur erfassen	**IKK** Einblicke in die Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen: Familie, Familienverhältnisse, Freizeitgestaltung **TMK** Ausgangstexte • Lesetexte • Hör-/Hörsehtexte • Tagebuch Zieltexte • Formate der sozialen Medien und Netzwerke • Steckbrief • Kurzpräsentation (auch digital); Plakat **MK** Sonderzeichen auf der Tastatur anwenden **VSM** Grammatik • Tempusformen: *présent* der regelmäßigen Verben auf *–er* • Possessivbegleiter *(mon, ma, mes, ton, ta, tes, son, sa, ses)* • Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze Aussprache und Intonation • gemischte Lautübungen • Graphie-Phonie-Regeln **SLK:** Einführung von Strategien zum globalen und detaillierten Hörverstehen und zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen	**Unterrichtliche Umsetzung:** • über Familienmitglieder und Haustiere sprechen • Familienkonstellationen (auch schematisch) erklären • Leben in der eigenen und in einer französischen Familie • eine Leseskizze anfertigen • Bilder zum Leseverstehen nutzen • Texte als Modelltexte für eigene Texte nutzen • Dialogbausteine automatisieren und für das freie Sprechen nutzen das Verb *avoir* je voudrais Fragen mit est-ce que / qu'est-ce que Imperativ **Tâche:** die eigene Familie vorstellen (als Plakat oder in digitaler Form) **Leistungsüberprüfung:** Hörverstehen/ Hörsehverstehen, Leseverstehen, Verfügen über sprachliche Mittel (Wortschatz und Grammatik), Textproduktion

UV 7.4 U3 : Ma chambre et moi (ca. 16 Ustd)	***À plus !* 1**	
Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	**Auswahl fachlicher Konkretisierungen**	**Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen**
IKK Verstehen und Handeln • in elementaren formellen wie informellen Begegnungssituationen unter Beachtung kulturspezifischer Konventionen und Besonderheiten kommunikativ angemessen handeln **FKK** Sprechen: An Gesprächen teilnehmen • in alltäglichen Gesprächssituationen Redeabsichten verwirklichen und in einfacher Form interagieren Sprechen: zusammenhängendes Sprechen • die eigene Lebenswelt begründend beschreiben Leseverstehen: • einen einfachen, illustrierten und annotierten Lesetext verstehen • die Vorhaben der Hauptfigur erfassen Hör- / Hörsehverstehen • einfachen, klar artikulierten auditiv und audiovisuell vermittelten Texten wichtige Einzelinformationen entnehmen	**IKK** Einblicke in die Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen: Wohnung, eigenes Zimmer, Freizeitgestaltung, Vorlieben; Umweltschutz (Recycling) **TMK** Ausgangstexte: • Lesetexte • Hör-/Hörsehtexte • Tagebuch • Dialoge und Monologe Zieltexte: • Kurzdialoge; Monologe (Vortrag, Präsentation) • Lesetext **MK** Texte mit digitaler Hilfe auswendig lernen **VSM** Grammatik • Angleichung der Adjektive • Verneinung (ne..pas / ne..plus) • das Verb *faire* • *faire du, de la, de l', des* Aussprache und Intonation Übungen zum flüssigen Sprechen **SLK:** Einführung von weiteren Strategien zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens	**Unterrichtliche Umsetzung:** • Familie und Wohnort beschreiben • ein Zimmer und eine Wohnung beschreiben • unbekannte Wörter mit Hilfe eines Videos verstehen • Hypothesen formulieren • flüssig sprechen üben (der Kniff mit dem Knick, wiederholtes Hören und Nachsprechen…) • Modelltexte als Vorlage zur eigenen Textproduktion nutzen der zusammengezogene Artikel mit *de* der Nebensatz mit *parce que* *pour* + Infinitiv **Tâche:** Sein Traumzimmer in einem Wettbewerb vorstellen **Leistungsüberprüfung:** Hörverstehen, Leseverstehen, Verfügen über sprachliche Mittel (Wortschatz und Grammatik), Textproduktion oder mündliche Kommunikationsprüfung

UV 7.5 U4 : Au collège (ca. 16 Ustd)	***À plus !* 1**	
Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	**Auswahl fachlicher Konkretisierungen**	**Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen**
IKK Verstehen und Handeln • in elementaren interkulturellen Handlungssituationen grundlegende Informationen und Meinungen zu Themen des soziokulturellen Orientierungswissens austauschen und daraus ggf. auch Handlungsoptionen ableiten **FKK** Schreiben • in Alltagssituationen zielführend schriftlich kommunizieren und Ereignisse zusammenfassen Sprachmittlung • als Sprachmittler in informellen und einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen in der jeweiligen Zielsprache, auch unter Nutzung von geeigneten Kompensationsstrategien, situations- und adressatengerecht wiedergeben **TMK** • im Rahmen des gestaltenden Umgangs mit Texten und Medien kurze Texte oder Medienprodukte erstellen, in andere vertraute Texte oder Medienprodukte umwandeln sowie Texte und Medienprodukte in einfacher Form kreativ bearbeiten	**IKK** Einblicke in die Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen: Schule und Schulalltag; Konsumverhalten *(gachimètre)* **TMK** Ausgangstexte: • Flyer • Kurzkommentare • Formate der sozialen Medien und Netzwerke • Dialoge Zieltexte: • Formate der sozialen Medien und Netzwerke • Videoclip • E-Mail • Kurzkommentare **MK** Filmen mit dem Smartphone lernen und anwenden **VSM** Grammatik: • Frage mit Fragewort und *est-ce que* • Possessivbegleiter *notre, nos, votre, vos, leur, leurs* • unbestimmte Mengenangaben **SLK** Einführung von Strategien zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung	**Unterrichtliche Umsetzung:** • Schule in Frankreich: Gebäude und Personen • Alltag in einer französischen Schule • Stundenplan, Lieblingsfächer • schulischer Tagesablauf • Interviews führen und sprachmitteln • etwas bewerten (loben und kritisieren) • Kontrastierung der eigenen Kultur, Entdecken von Parallelen und Unterschieden bzgl. der frankophonen Lebenswelt der zusammengezogene Artikel mit *à* das Verb *aller* Indefinitpronomen *tout* *je trouve que* **Tâche:** Seine Schule in einem Video vorstellen **Leistungsüberprüfung:** Hörverstehen, Leseverstehen, Verfügen über sprachliche Mittel (Wortschatz und Grammatik), Sprachmittlung

UV 7.8 U5 : Un pique-nique à Paris (ca. 16 Ustd)	***À plus !* 1**	
Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	**Auswahl fachlicher Konkretisierungen**	**Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen**
IKK Verstehen und Handeln • in elementaren formellen wie informellen Begegnungssituationen unter Beachtung kulturspezifischer Konventionen und Besonderheiten kommunikativ angemessen handeln **FKK** Hör-/Hörsehverstehen • einfachen, klar artikulierten auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen Sprechen: An Gesprächen teilnehmen • in alltäglichen Gesprächssituationen Redeabsichten verwirklichen und in einfacher Form interagieren Leseverstehen: • einfachen, klar strukturierten Sach- und Gebrauchstexten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen • einen illustrierten und annotierten Lesetext verstehen • das Problem der Hauptfigur erfassen	**IKK** • Einblicke in das gastronomische Leben in Frankreich: frz. Essgewohnheiten, Nahrungsmittel und Spezialitäten • Einblicke in das Leben in Frankreich: weitere Orte in Paris **TMK** Ausgangstexte: • narrative Texte • Gebrauchstext (Rezept) • Formate der sozialen Medien und Netzwerke • Videoclip Zieltexte: • Formate der sozialen Medien und Netzwerke • Dialoge **MK** Spracheinstellungen auf der (Smartphone)Tastatur kennenlernen und anwenden **VSM** Grammatik: • der Teilungsartikel • Verben auf -er mit Besonderheiten • Indefinitpronomen • bestimmte Mengenangaben **SLK:** Einführung von Strategien zum globalen, selektiven und detaillierten Hör- / Hörsehverstehen	**Unterrichtliche Umsetzung:** • Sprachnachrichten verstehen und aufnehmen • Hilfestellungen zur Vorbereitung und Erleichterung des Hör- / Hörsehverstehens • Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren • ein Einkaufsgespräch führen • Verabredungen treffen • ein Rezept verstehen • weitere Orte in Paris kennenlernen *il faut* die Verben *vouloir* und *pouvoir* *quelque chose / quelqu'un* Zahlen bis 1000 **Tâche:** Einen Podcast hören und sich verabreden **Leistungsüberprüfung:** Hör- Hörsehverstehen, Verfügen über sprachliche Mittel (Wortschatz und Grammatik), Textproduktion

hriftliche Leistungsüberprüfung- und bewertung:

- Drei Klassenarbeiten pro Halbjahr (Ersetzen einer schriftlichen Leistungsüberprüfung durch eine mündliche Kommunikationsprüfung im Schuljahr möglich)

eiräume:

- Die sich an jede Unité anschließenden Module sollten nach Möglichkeit behandelt werden (ca. 3-4 Ustd)
- Einsatz des *Carnet d'Activités* als Ergänzung zum Übungsteil im Schülerbuch (weitgehend in eigenverantwortlicher Arbeit)
- Ersetzen der Unité 3 durch die Lektüre *Défie selfie* oder Ersetzen der Module 5 und 6 durch die Lektüre *Drôle d'anniversaire pour Noé* vom Cornelsen-Verlag

2.1 Fachdidaktische und fachmethodische Grundsätze im Französischunterricht

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms orientiert sich die Fachkonferenz an folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätzen.

Überfachliche Grundsätze

Sukzessiver Kompetenzaufbau
Lernen erfolgt kumulativ. Daher bauen die Unterrichtsvorhaben systematisch aufeinander auf. Im Mittelpunkt eines jeden Unterrichtsvorhabens stehen Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs. Diese Kompetenzen werden in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben fokussiert geschult und systematisch weiterentwickelt. Dies bedeutet, dass in einem Unterrichtsvorhaben nicht alle Kompetenzen geschult werden, sondern der inhaltliche Schwerpunkt die Fokussierung auf bestimmte (Teil-) Kompetenzen nahelegt. Diese Schwerpunkte bilden somit auch die Grundlage für Formen der Leistungsrückmeldung und -bewertung. Spätere Unterrichtsvorhaben knüpfen im Sinne eines Spiralcurriculums an den bereits vermittelten Kompetenzen an und entwickeln sie weiter.

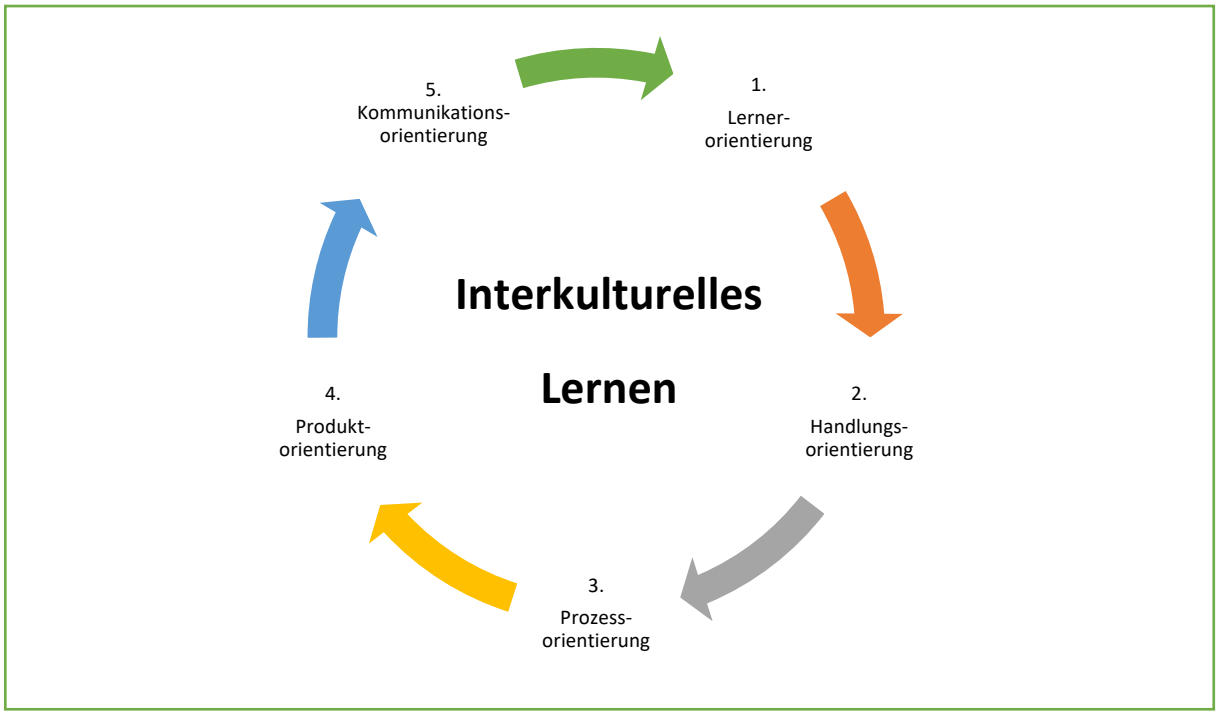
Synergien nutzen
Um Lernen effizienter und ökonomischer zu gestalten, bieten die Unterrichtsvorhaben eine Vielzahl von Möglichkeiten, auf Kompetenzen und Inhalte, die Schülerinnen und Schüler in anderen Fächern erworben haben – insbesondere in affinen Fächern wie Englisch und Deutsch – aufzubauen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit unterstützt Schülerinnen und Schüler dabei, Sachverhalte vielfältig zu verstehen und anzuwenden.

Vernetzung
Vernetztes Lernen zielt auf die Herstellung von Zusammenhängen und gezielte Aktivierung von fachimmanentem Vorwissen, auf das gezielt aufgebaut werden kann.

Differenziertes Lernen
Auf die Bedürfnisse des individuellen Lerners zugeschnittene Lernarrangements, Aufgabenstellungen und Materialien tragen heterogenen Lernvoraussetzungen, –potenzialen, Interessen der Schülerinnen und Schüler und Lernertypen Rechnung. Schülerbezug und flexible Differenzierungslinien begleiten die Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht.

Altersgerechtes Lernen
Unterrichtsvorhaben und Lernarrangements orientieren sich an der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Stehen zunächst spielerische Zugänge im Mittelpunkt der Unterrichtsdidaktik, so werden diese zunehmend durch kognitive Zugänge erweitert und abgelöst.

Darüber hinaus orientiert sich der Französischunterricht an den folgenden **fachmethodischen** und **fachdidaktischen** Grundsätzen, in deren Zentrum stets das interkulturelle Lernen steht.



1

Prinzip der Lernerorientierung

Spracherwerbsorientierung

Der Französischunterricht orientiert sich am natürlichen (Fremd-)Spracherwerb: Hören und Verstehen → Sprechen, Lesen und Verstehen → Schreiben. Die Schülerinnen und Schüler erhalten vielfältige Gelegenheiten, der französischen Sprache zu begegnen, ehe sie diese produktiv anwenden. Daher erfolgt die Schulung der funktional kommunikativen Kompetenzen in den Stufen vom reproduktiven zum produktiven Sprachgebrauch. Den Übergang bildet der gelenkte Sprachgebrauch.

Der Lerner als interessengeleitetes Subjekt des Unterrichts

Die Auswahl unterrichtlicher Lerngegenstände erfolgt nicht ausschließlich extern (z.B. durch das Lehrwerk), sondern berücksichtigt verschiedene Verfahren, die individuelle persönliche Relevanz von Lerngegenständen für Schülerinnen und Schüler zu ermitteln, stetig zu überprüfen sowie zur begründeten Grundlage von Lerngegenständen heranzuziehen. Im Sinne einer aktiven Partizipation sowie im Sinne vernetzten und vernetzenden Lernens erhalten Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, um ihre Interessen aktiv einzubringen und mögliche Freiräume auszugestalten.

Berücksichtigung und Ausbildung von Mehrsprachigkeitsprofilen
Die Heterogenität der Französischklassen bezieht sich nicht ausschließlich auf die Sprachlernerfahrungen (insbesondere durch das Fach Englisch) und -voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, sondern auch auf Sprachlernerfahrungen, die sie aufgrund eventuell unterschiedlicher Herkunftssprachen erworben haben. Diese macht sich der Französischunterricht zu Nutze, knüpft an sie an, arbeitet kontrastiv mit ihnen und fördert daher Sprachbewusstheit konstruktiv.

Förderung einer Feedbackkultur
Kompetenzorientierter Französischunterricht erfordert geeignete Verfahren der Kompetenzanalyse und -rückmeldung. Daher sind Selbst- und Partnerevaluation integrativer Bestandteil des Unterrichts. Sie werden durch Rückmeldungen seitens der Lehrkraft im Rahmen von Individual- und Lerngruppenrückmeldungen in Lernarrangements, Diagnosen bei Leistungsmessungen und Leistungsbewertungen sowie Gesprächen gestützt und begleitet. Erkenntnisse aus evaluativen Maßnahmen werden gezielt zur weiteren Unterrichtsentwicklung und individuellen Förderung genutzt.

2

Prinzip der Handlungsorientierung

Schülerinnen und Schüler erhalten im Französischunterricht zahlreiche Gelegenheiten zum aktiven Sprachgebrauch.

Ganzheitlichkeit

Der Französischunterricht berücksichtigt affektive und körperliche Aspekte beim Lernen und versteht Lernen als Lernen mit allen Sinnen. Ganzheitliches Lernen wird zunehmend durch eine analytische Zugangsweise ergänzt (vgl. altersgerechtes Lernen).

3

Prinzip der Prozessorientierung

Im prozessorientierten Französischunterricht steht nicht nur die erfolgreiche Kommunikation im Vordergrund, sondern auch der Weg dorthin. Dies bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler im Unterricht vielfältige Gelegenheiten zum eigenständigen, selbstbestimmten und selbstevaluativen Lernen erhalten und mit Unterstützung Prozesse des Planens, der Umsetzung, des Korrigierens und Evaluierens eigenständig durchführen können.

4

Prinzip der Produktorientierung

Im produktorientierten Französischunterricht können Schülerinnen und Schüler ihre erworbenen Kompetenzen unmittelbar anwenden bzw. selbstständig weiterentwickeln (Autonomieförderung). Sie erhalten (Frei-)Raum zur Partizipation und können kreative Fähigkeiten entlang der fremdsprachlichen Kompetenzentwicklung entfalten, was sich positiv auf ihre Lernmotivation auswirkt.

Sprachhandeln in realistischen Verwendungssituationen
Die Schülerinnen und Schüler erhalten vielfältige und abwechslungsreiche Gelegenheiten, das Französische in authentischen Sprachverwendungssituationen anzuwenden, und können dabei die Sprache handelnd erproben (u. a. *jeux de rôle, simulations, discussions, médiation*).

Authentizität
Der Französischunterricht ist so zu gestalten, dass er alle Möglichkeiten einer authentischen Kommunikation in der Fremdsprache nutzt, indem

- Unterrichtssituationen geschaffen werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Meinungen in der Fremdsprache einzubringen,
- relevante authentische Themen/Texte für die Zielkultur gewählt werden,
- produktionsorientiert mit französischsprachigen Texten verfahren wird.

Gezielte Förderung produktiver und rezeptiver kommunikativer Kompetenzen in integrativen Zusammenhängen
Kompetenzen werden nicht isoliert erworben, sondern bedingen sich in ihrem stetigen Zusammenspiel. Die mündliche Kommunikationsfähigkeit wird im Sinne der Stärkung der Mündlichkeit im kompetenzorientierten Französischunterricht gezielt gefördert (u. a. Lesetext als Sprech-, Schreibanlass).

Konstruktiver Umgang mit Fehlern
Fehler sind Bestandteil des Lernprozesses: daher müssen sie sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von der unterrichtenden Lehrkraft als Chance zur Weiterentwicklung der individuellen Kommunikationsfertigkeit begriffen werden. Nicht primär die sprachliche Korrektheit, sondern die Bewältigung der kommunikativen Situation steht im Vordergrund der Kommunikation. In allen Situationen, in denen Schülerinnen und Schüler kommunikativ handeln, muss mit sprachlichen Korrekturen sensibel umgegangen werden. Der Mitteilungswert eines jeden kommunikativen Handelns steht im Vordergrund.

Kommunikative Grammatikarbeit
Die Vermittlung sprachlicher Mittel durch die Grammatikarbeit im Französischunterricht sollte nicht isoliert von möglichen kommunikativen Anwendungsbezügen erfolgen. (z.B. futur composé – Kommunikation über berufliche Zukunft, Pläne fürs Wochenende).

Prinzip der Einsprachigkeit
Der Unterricht ist entsprechend dem Sprachstand in der Regel möglichst einsprachig zu gestalten. Eine einsprachige Unterrichtsgestaltung ist jeweils für alle Formen der mitteilungsbezogenen Kommunikation einschließlich der unterrichtlichen Arbeits- und Handlungsanweisungen anzustreben (Metareflexion, Grammatik, Sprachmittlung, Unterrichtsökonomie etc.). Kurze Erläuterungen und Vertiefungen z.B. bei komplizierten grammatikalischen Strukturen sind weiterhin zulässig, um allen Schülerinnen und Schülern ein klares Verständnis zu ermöglichen.

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Französisch hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die folgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

2.2.1 Beurteilungsformen

… der schriftlichen Leistung

- Klassenarbeiten
- Mündliche Prüfungen als Ersatz für Teile von Klassenarbeiten
- ggf. mündliche Prüfungen als Ersatz für Klassenarbeiten

… der sonstigen Mitarbeit, z.B.

- Individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch (Sachbezug, Eigenständigkeit, Kooperation)
- kooperative Leistungen im Rahmen von Gruppenarbeiten
- Präsentation von Hausaufgaben und Mitarbeit an deren Auswertung
- Teilnahme an Diskussionen
- Präsentation von Ergebnissen aus Partner- oder Gruppenarbeiten und Projekten
- eine angemessene Führung eines Heftes / ggf. Lerntagebuchs
- Erstellen von themenbezogenen Dokumentationen (z.B. Lesetagebücher, Portfolios, Plakate)
- Präsentationen (z.B. Referate, Lesungen, szenische Darstellungen)
- kurze schriftliche Überprüfungen
- mündliche Überprüfungen

2.2.2 Absprachen zu schriftlichen Leistungsüberprüfungen

Die Fachkonferenz orientiert sich bei den unterschiedlichen Überprüfungsformen im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klassenarbeiten“ an den genannten zu berücksichtigende Teilkompetenzen.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche („Kommunikative Kompetenzen“, „Interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ und „Methodische Kompetenzen“) bei der Leistungsfeststellung angemessen zu berücksichtigen.
Die Leistungsfeststellung wird daher so angelegt, dass sie den Lernenden auch **Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung** ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit einer Rückmeldung zu dem erreichten Lernstand und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden.
Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen in der Fremdsprache herauszustellen und die Lernenden zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Mündliche Anteile von Klassenarbeiten
Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern in den Bereichen „Sprechen: an Gesprächen teilnehmen“ und „Sprechen: zusammenhängendes Sprechen“ erbracht werden, sollen daher ebenfalls einer regelmäßigen systematischen Überprüfung ab der Klasse 7 unterzogen werden.

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)
Schriftliche Arbeiten sind in der Regel so zu gestalten, dass sie aus mehreren Teilaufgaben bestehen.
Bei der Leistungsüberprüfung können grundsätzlich geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Halboffene und geschlossene Aufgaben eignen sich insbesondere zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen. Sie sollten im Sinne der integrativen Überprüfung jeweils in Kombination mit offenen Aufgaben eingesetzt werden.

2.2.3 Beurteilungskriterien

Übergeordnete Kriterien:

Die Leistungsbewertung bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt bezogen auf die jeweilige Niveaustufe alle Anforderungsbereiche gleichermaßen.

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

Einstellungen/Haltungen

- Grad der Selbstständigkeit
- Sorgfalt
- Reflexion über das eigene Vorgehen beim Lösen von Aufgaben, Anwendung von Sprech- und Verständigungsstrategien
- die Leistung des Einzelnen in der Gruppe sowie kooperative Lernbeiträge
- Sachbezogenes Engagement und Konzentriertheit
- Selbständige Evaluation / Teilnahme an Fremdevaluation

Aufgabenerfüllung/Inhalt

- Gedankenvielfalt
- Vollständigkeit
- Sachliche Richtigkeit
- Nuancierung der Aussagen
- Selbstständigkeit und Schlüssigkeit/Stringenz
- Umfang und Relevanz (Textbezug) des eingebrachten Wissens
- Nuancierung der Aussagen
- Präzision

Sprache/Darstellungsleistung

- Kohärenz und Klarheit
- Kommunikationsbezogenheit
- Ökonomie und Prägnanz durch Anwendung themenbezogenen Wortschatzes und der für die Realisierung der Mitteilungsabsichten Strukturen
- Treffsicherheit, Differenziertheit
- Korrekte Anwendung von: Idiomatik, Sprachregister, Sprachniveau
- Abwechslungsreichtum und Flexibilität
- Konsequenz und Kompetenz in der Anwendung der Zielsprache

Kompetenzorientierte Kriterien[3]
Für die Überprüfung einzelner funktional kommunikativer Teilkompetenzen in den Beurteilungsbereichen Klausuren und Sonstige Mitarbeit werden folgende Kriterien angewendet:

3 Die übrigen Kompetenzbereiche sind bei der Leistungsbewertung sowie der –rückmeldung angemessen zu berücksichtigen.